

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **32 (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mann. Er hatte 1816 die Erlaubnis erhalten, Vorlesungen in Knochenlehre zu halten; von 1818 an leitete er die Hebammenschule ganz. Als dann die Hochschule gegründet wurde, bewarb er sich um den Lehrstuhl der Geburtshilfe, der ihm erst provisorisch, von 1835 an aber endgültig zu teil wurde. Erst im Jahre 1853 aber erhielt er einen Assistenten, in der Person seines Sohnes, Dr. Th. Hermann.

Prof. F. J. Hermann verschied 1861 und sein Sohn Th. Hermann wurde sein Nachfolger. Es ist von Interesse zu vernehmen, daß Dr. Th. Hermann die Geburtszange verbesserte, indem er eine Achenzugzange konstruierte, die der späteren von Prof. Tarnier in Paris erfundenen völlig gleich sah. Als die Tarnier'sche Zange, die noch heute gelegentlich benützt wird, bekannt wurde, hat Prof. Peter Müller, wie er gelegentlich mitteilte, die Beschreibung der Hermann'schen Zange nach Paris geschickt; der Name Tarnier blieb ihr aber erhalten. Hermann starb schon 1867; kurz vor seinem Tode hatte der schon schwer Kranke sich aufgerafft, um in einer medizinischen Versammlung die dringende Notwendigkeit darzulegen, ein passendes Gebäude für ein Frauenhospital zu schaffen. Er erlebte den Bau des jetzigen Spitals auf der großen Schanze nicht mehr.

An seine Stelle trat 1867 Prof. Breisky. Gebürtig aus Böhmen, hatte er seine Lehrtätigkeit in Salzburg begonnen. Sein guter Ruf bewirkte, daß er als Nachfolger von Hermann nach Bern berufen wurde. Unter ihm wurden schon Pläne für die neue Entbindungsanstalt ausgearbeitet; da er aber 1874 einem Ruhe nach Prag folgte, so erfolgte die Einweihung erst unter seinem Nachfolger Prof. Peter Müller. Später kam Breisky nach Wien, starb aber schon 1889.

Peter Müller, unser verehrter Chef und Lehrer, dessen Andenken noch überaus lebhaft in uns lebt, wurde 1836 in New-Orleans (Louisiana) in den Vereinigten Staaten geboren. Mit drei Jahren kehrte er mit seinen Eltern nach Deutschland zurück. Seine Studienzeit verbrachte Peter Müller in Würzburg, wo er auch nach Vollendung seiner Studien den Doktorhut sich erwarb. Nachdem er als Assistent des berühmten Prof. Scanzoni daselbst Privatdozent geworden war, las er über Wochenbettskrankheiten, über Beckenenge, über Frauenkrankheiten. 1873 wurde er als außerordentlicher Professor und 1874 wurde er als ordentlicher Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie nach Bern berufen.

Da das Frauenhospital erst im Bau begriffen war und die Geburtshilfe noch in dem alten Salzmagazin an der Brunnengasse, die Frauenheilkunde an der Herrngasse in ein paar Zimmern ausgeübt wurde, war seine Arbeit zunächst unbefriedigend, aber er hatte dadurch die Möglichkeit, den Neubau seinen Wünschen entsprechend einzurichten, was ihm als geborenen Organisationsmann auch sehr lieb war.

Neben vielen glücklichen Einrichtungen wollen wir hier nur erwähnen, daß Peter Müller den Hebammenunterricht in neue Bahnen lenkte. Die Unterrichtszeit wurde von 9 auf 12 Monate verlängert, die Schülerinnenzahl von 12 auf 20 erhöht. Auch war er es, der die Fortbildungskurse für in der Praxis stehende Hebammen alle fünf Jahre einführte. Dadurch wurde den Hebammen im Lande draussen Gelegenheit gegeben, mit den Fortschritten auf dem geburtsärztlichen Gebiete bekannt zu werden und Altes wieder aufzufrischen. Erst leisteten die Hebammen heftigen Widerstand; aber bald überzeugten sie sich von der Zweckmäßigkeit der Kurse und kamen gerne.

Durch die Einrichtung eines dreimonatlichen Kurses für Wochenpflegerinnen hat Peter Müller weiter bewirkt, daß die ungeschulten Pflegerinnen durch gut ausgebildete ersetzt werden konnten; die Wochenpflegerinnen aus der

Berner Klinik haben in ganz Europa einen ausgezeichneten Ruf und viele sind nach dem Ausland gerufen worden und haben sich dort gute Stellungen geschaffen.

Peter Müller trat 1910 von seinem Amte zurück und wurde ersetzt durch Prof. Lehrer. Dieser blieb jedoch nur 1½ Jahre in Bern; sein Nachfolger ist der heutige Leiter der Frauenklinik, Prof. Guggisberg.

Büchertisch.

Gesünder durch Sonne. Heilung und Bewahrung vor Krankheit durch Sonnen- und Luftkuren. Von Prof. Dr. med. A. Kollier, Leyhin (Schweiz). Mit 49 Abb. auf 16 Kunstdrucktafeln RM 2.40. Falken-Verlag, Berlin-Lichterfelde.

Durch Sonne und Luft kann der Mensch seine Gesundheit erhalten; der Schwächliche, Kränkliche und Unfällige seinen Zustand bessern und schließlich kann der Kranke geheilt werden. Völlig ungeheuer wichtig ist es aber auch für Gesunde, sich stundenlang der Sonne auszuweihen. Für Kranke kann es Gift sein. Es ist deshalb ungeheuer wichtig zu wissen, welchen Einfluß die Sonne nun tatsächlich auf den Körper hat und wie dieser zustande kommt. Das schildert der Verfasser zunächst, und dann ausführlich seine in 30jähriger Spezialpraxis ausgebildete Methode, deren strenge Anwendung allein den sicheren Erfolg verbürgt. Durch Schilderung einiger Fälle von Tauenden, in denen selbst hoffnungslos Kranke, teilweise jahrelang andauernd erfolglos behandelt, vollkommen wieder hergestellt wurden, wird dies bewiesen. Aber soweit soll es garnicht kommen. Deshalb ist die vorbeugende Wirkung richtiger Sonnen- und Luftkuren besonders ausführlich behandelt im Hinblick auf die werdende Mutter, Kleinkind, Schulkind und Berufsmensch. Danach kann schon das noch ungeborene Kind durch richtige Sonnenhygiene der Mutter zu Gesundheit und damit künftiger Lebensstüchtigkeit erzogen werden. Bei sinnemäßer Behandlung in der Klein- und Schulkindzeit kennen solche Kinder Krankheiten wie Keuchhusten oder die furchtbare Rachitis u. a. nicht. Die Gefahren des Sonnenbades werden immer wieder unterstrichen. Geschwächte oder Erkrankte an den Organen: Herz, Arterien, Lunge, Leber, Verdauungskanal, Nieren und Nervensystem bedürfen besonderer Vorschriften der Sonnenanwendung, die hier gegeben sind. Die teilweise aus Wunderbare grenzenden Heilerfolge sind durch zahlreiche Wider belegt und geben einen Begriff davon, welchen unendlichen Segen die Sonne als Heilmacht stiften kann. Deshalb sollte niemand an dieser volkstümlichen „Sonnenheilkunde“ gleichgültig vorübergehen, sie enthält lebenswichtige Dinge für jeden. Ganz besonders wichtig aber ist sie für Mütter, Eltern, Lehrer und alle, die an der Förderung der Volksgeundheit arbeiten.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Unsern Mitgliedern teilen wir mit, daß Frau Weyeneth, Madretsch-Viel, Frau Probst, Finsterhennen, Frau Wölfl, Stein a. Rhein, Frau Mühletaler, Neuenegg, Frau Kunz, Worb, Frau Brogin-Carel, Freiburg, Fräulein Rosa Kobelt, Rheintal und Frau Hauser, Berg-Dietikon, das 40-jährige Berufsjubiläum feiern konnten. Allen Jubilarinnen gratulieren wir herzlich und hoffen, daß sie auch fernerhin gesund bleiben mögen.

Nur noch wenige Tage trennen uns von unserer Tagung in Zürich und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß wir in Zürich viele

Kolleginnen erwarten dürfen. Wir bitten nochmals um rechtzeitige Anmeldung und dann die Mitgliebertarten nicht vergessen! Wer solche etwa verloren, soll bei unserer Aktuarin, Frau Günther, Windisch, noch eine verlangen.

Am 25. Juni von Morgens 8 Uhr an erwarten uns die Zürcher Kolleginnen am Hauptbahnhof, dann Begleitung in das Hotel zur „Kaufleuten“. Dasselbst können die Feiertarten zum Preise von Fr. 17. — gelöst werden. Mit der Feiertarte ist alles inbegriffen: zwei Bankette, Zimmer, Frühstück und Trinkgelder. Beide Versammlungen und die Abendunterhaltung finden in den „Kaufleuten“ statt.

Am 26. Juni, zweiter Tag, werden wir von der Sektion Zürich zu einer Seerundfahrt eingeladen mit Extra-Dampfer. Abfahrtpunkt 7 Uhr morgens ab Bürkliplatz. Rückfahrt zum Bürkliplatz 9½ Uhr. Die Zugverbindungen nach Zürich sind ja sehr günstig nach allen Richtungen, daher lohnt sich ein Besuch auch für Angehörige.

Die Mitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß die Mitgliebertarte vorzuweisen ist, ansonst die Bankettkarte Fr. 18.50 kostet.

Dann möchten wir die Mitglieder heute schon herzlich bitten, die Anmeldung rechtzeitig zu machen, damit die Sektion Zürich einen Anhaltspunkt hat, wie viel Zimmer und Bankette benötigt werden. Jedem einzelnen macht das keine Arbeit, dagegen der Sektion Zürich erspart es viel Mühe und wir wollen ihnen doch nicht mehr Arbeit aufladen als notwendig. Schriftliche und telephonische Anmeldungen nimmt entgegen: Frau Schnyder, Hebamme, Gartenstraße 4, Bollikon/Zürich (Telephon 49 170).

Also auf ein recht frohes Wiedersehen am 25. und 26. Juni, seid alle herzlich willkommen!

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
M. Marti, Frau Günther,
Wohlen (Arg.), Tel. 68. Windisch (Arg.), Tel. 312.

Einladung

zur

41. Delegierten- und Generalversammlung in Zürich

Montag u. Dienstag, den 25. u. 26. Juni 1934

Traktanden für die Delegiertenversammlung.

Montag, den 25. Juni 1934, nachmittags 15 Uhr, im Saale zur „Kaufleuten“ in Zürich.

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Wahl der Stimmzählerinnen.
3. Appell.
4. Jahresbericht pro 1933.
5. Jahresrechnung pro 1933 und Revisorinnenbericht.
6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1933 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1933.
7. Berichte der Sektionen.
8. Anträge der Sektionen: siehe Krankenkasse.
9. Wahlvorschlag für die Revisionssektion der Vereinskasse.
10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
11. Umfrage.

Traktanden für die Generalversammlung

Dienstag, den 26. Juni 1934, vormittags 10 Uhr, im Saale zur „Kaufleuten“.

1. Begrüßung.
2. Wahl der Stimmzählerinnen.
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Delegierten- und Generalversammlung.
4. Jahresbericht.

5. Rechnungsabnahme pro 1933 und Revisorinnenbericht.
6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1933 und Rechnungsbericht.
7. Berichte und Anträge der Delegiertenversammlung.
8. Wahl der Revisionssektion für die Vereinskasse.
9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
10. Umfrage.

Wohlen/Windisch, im April 1934.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
M. Marti. P. Günther.
Telephon Wohlen 68.

Traktanden für die Krankenkasse.

1. Abnahme des Jahresberichtes.
2. Abnahme der Jahresrechnung.
3. Wahl der Revisorinnen für 1934.
4. Antrag der Sektion Zürich: Es soll das Krankengeld von Fr. 3.— auf Fr. 2.50 herabgesetzt werden.
5. Antrag des Zentralvorstandes: Es soll an Sonntagen nur Fr. 1.— Krankengeld ausbezahlt werden.
6. Verschiedenes.

Frau Akeret, Präsidentin.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Heinemann-Bögeli, Füllinsdorf (Basell.)
Frau Seeholzer, Schwyz.
Frau Egger, St. Gallen.
Mme. Gaynaud, Murist (Freiburg).
Frau Wohl, Rafz (Zürich).
Frau Roth-Bönzli, Rottenenschwil (Aargau).
Frau Spillmann, Binningen (Baselland).
Frau Eyer, Meters (Wallis).
Frau Weber, Wangen (Zürich).
Frau Wild, Schwanden (Glarus).
Frau Lehmann, Kuffikon (Zürich).
Frau Huggenberg, Boniswil (Aargau).
Frau Rupp, Engelburg (St. Gallen).
Frl. A. Baumgartner (Bern).
Mme. Sallanjonet, Troinex (Genf).
Frl. Etter, Affeltrangen (Thurgau).
Frau Kohler, Narberg (Bern).
Frau Weber-Frei, Gebenstorf (Aargau).
Frl. Mavending, Sumiswald (Bern).
Frau Wirth, Merisshausen (Schaffhausen).
Frau Soller, Zürich.
Frau Thumm, St. Gallen.
Mme. Wäber-Bittet, Villars le Terroir (Vdt.).
Frau Meyer, Gsteig (Bern).
Frau R. Böggti, Hochwald (Solothurn).
Frau Hännly, Sonvillier (Bern).
Frau Heinzer, Muottathal (Schwyz).
Frau Blumenstein, Wangen b. Olten (Soloth.)

Frau Wipf, Wintertthur (Zürich)
Frl. Roth, Rheinfelden (Aargau)
Frau Rudin-Schejer, Ziefen (Baselland)
Frau Fabru, Bubendorf (Baselland)
Frl. Christen, Oberburg (Bern)
Frau Bentler, Stettlen (Bern)
Frau Deich, Balgach (St. Gallen)
Mme. Cornuz, St. Brer (Waadt)
Frau Großenbacher-Wyß, Affoltern i. C. (Bern)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Hüfer-Hofer, Lauperswil-Zollbrück (Bern)
Frau Pauline Pagen, Allmets (Graubünden)
Frau Dettiker-Keller, Altendorf (Schwyz)
Frau Jegerlehner-Krebs, Günsberg (Soloth.)
Frau Aeschbacher, Rallnach (Bern)

Str.-Nr.

Eintritte:
76 Frau Louise Röbbsli, Rothenburg (Luzern)
15. Mai 1934
160 Schwester Klara Gimmi, Zofingen (Aarg.)
19. Mai 1934
225 Mlle. Juliette Rhigeti, Lausanne, Clinique
Mont Choisi. 6. Juni 1934
226 Mlle. Judith Carron, Lausanne, Clinique
Mont Choisi. 6. Juni 1934
26 Sig. Virginia Rombelli, Cadoni Bacallo
14. Mai 1934

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Wintertthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Krankenkasse-Notiz.

Vom 1.—10. Juli kann der III. Quartalsbeitrag per Postcheck VIII b 301 (grüner Schein) mit Fr. 8.05 und Fr. 9.05 einbezahlt werden. Nach dem 15. Juli werden die Beiträge per Nachnahme mit Fr. 8.25 und Fr. 9.25 erhoben.
Die Kassierin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere letzte Versammlung mit der Sektion Solothurn in Olten war von unsern Mitgliedern erfreulich gut besucht. Es war aber auch eine frohe, heimelige Tagung! Den lehrreichen und gut gehaltenen Vortrag von Hrn. Dr. Pfähler über die Krebskrankheit und -forschung verdanken wir an dieser Stelle aufs Beste. Ebenso herzlichen Dank den lieben Solothurner Kolleginnen für ihre freundliche Einladung und Bewirtung. Hoffen wir, uns bald reuandieren zu können.

Bald ist die Zeit herangerückt für den Besuch der Schweiz. Hebammenversammlung in Zürich. Hoffen wir, recht viele Aargauerinnen in Zürich zu treffen, ist doch für uns diesmal die Entfernung besonders günstig. Auch ist das Programm für die beiden Tage recht vielver-

sprechend und die Gelegenheit zur gemüthlichen Aussprache und Feier des 40-jährigen Bestehens unseres Schweiz. Hebammenvereins sicher lohnend.

Auf frohes Wiedersehen in Zürich!

Der Vorstand.

Sektion Appenzell. Am 7. Mai haben sich ungefähr die Hälfte unserer Mitglieder im Gasthaus „Mühle“, Schönengrund, zur Frühjahrsversammlung eingefunden. Den Vorderländer Kolleginnen scheint, trotz den Vorkehrungen zu günstigem Eintreffen, der Weg zu weit gewesen zu sein, was lebhaft bedauert wurde.

Die Versammlung wurde um 1¼ Uhr eröffnet. Der geschäftliche Teil fand rasche Erledigung. Hernach hielt Herr Dr. Ecklin in Schönengrund einen höchst interessanten Vortrag über Erscheinungen der Beerungsmöglichkeiten bei der Geburtshilfe. Der Vortrag erweckte Fragen, die in der Diskussion gestellt und vom Herrn Referenten in zuvorkommender Weise beantwortet wurden. Für die große Arbeit danken wir Herrn Dr. Ecklin auch an dieser Stelle.

Eine reichliche Bespermahlzeit war die Einleitung zu einer Stunde gemüthlichen Beisammenseins, so daß die Versammelten es bedauerten, als es Zeit zum Ausbruch für die Heimreise wurde. Die Aktuarin: M. Christen.

Sektion Baselland. Im Monat Juni haben wir keine Sitzung, da in Zürich die schweizerische Delegiertenversammlung stattfindet. Alle diejenigen Kolleginnen, welche nach Zürich mitkommen, sind gebeten, sich zu melden bei Frau Reinhardt, Teleph. 41.345, damit man noch rechtzeitig die Besucherzahl angeben und Betten bestellen kann; auch ist es wegen der Ermäßigung des Billets, damit es billiger kommt mit einem Gesellschaftsbillet. Hoffentlich finden recht viele Kolleginnen Zeit, nach Zürich zu kommen, es wird sicher sehr schön.

Also auf frohes Wiedersehen!

Der Vorstand.

Sektion Bern. Die nächste Vereinsitzung findet statt Mittwoch den 8. August, nachmittags 2 Uhr, im Frauenspital, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag. Verlesen des Delegiertenberichtes über die Verhandlungen in Zürich, ferner Besprechung betreffs eines Herbstausfluges; es wird in der Juli-Nr. des Fachorgans nochmals auf die Versammlung hingewiesen.

Es ergeht die freundliche Einladung an unsere Mitglieder, zahlreich an der Delegierten- und Generalversammlung in Zürich teilzunehmen, die dies Jahr zugleich mit der Feier des 40-jährigen Bestehens des Schweiz. Hebammenvereins verbunden ist. Ehren wir durch zahlreichen Besuch unsere Vereinigung, sowie auch unsere lieben Zürcherkolleginnen, die, jовiel wir bis jetzt erraten konnten, für allerlei angenehme und freudige Ueberraschungen besorgt sein werden.



DIALON-PUDER

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard,
Frankfurt a. M.

Abfahrt ab Bern: 25. Juni vormittags mit Zug 10.08 Uhr über Olten.

Also auf nach Zürich am 25.—26. Juni.

Auf frohes Wiedersehen!

Der Vorstand.

Das Reisen ist immer ein köstlicher Genuss und ganz besonders an einem schönen Vorkommertag.

Die Firma Nestlé & Cie. hatte die Freundschaft, uns zur Besichtigung ihrer Fabrik-Etablissements in Payerne und Broc einzuladen.

So fuhren wir denn am frühen Vormittag des 6. Juni in drei Autocars frohgemut in das schöne Land hinaus, vorerst nach Broc die eine Partie und nach Payerne die andere. Kaum lagen die Mauern der Stadt hinter uns, erschienen auch schon die liebe Sonne, die wir nach den vielen Regentagen gar nicht recht erwarten durften; sie weckte unsere Lebensgeister erst recht und erwärmte die Glieder. Wenn Engel reisen...! So gelangten wir nach 1 1/2 Stunden Fahrt durch liebliche Dörfer, gesegnete Fluren und an reisenden Kirchen vorbei, wohlbehalten in Payerne an, wo wir sogleich vom Direktor des Unternehmens begrüßt und in Empfang genommen wurden. Freundliche Beamte führten uns in zwei Gruppen durch die Fabrikationsräume und machten uns mit der verschiedenartigen Verarbeitung der Milch bekannt. Vor allem berührt den Besucher angenehm die peinliche Sauberkeit, mit der letztere alle Phasen der Fabrikation, von der eingelieferten Rohmilch an bis zum hermetischen Verschluß der Büchsen, durchläuft und dann zum Versand in alle Welt bereit ist. In Payerne wird Kondensmilch, das Nestogen und das neueste Fabrikat der Firma, das Glendon — gefäuernte Buttermilch in Pulverform hergestellt. Leider hat die Krise wie überall, auch über dieses Unternehmen seine Schatten geworfen; während vor dem Kriege täglich 130 000 Liter Milch verarbeitet wurden, sind es heute bloß noch 15 000 Liter. Diese Zahlen sprechen für sich und wirken deprimierend auf den Besucher in dem Gedanken, daß so viele Arbeitskräfte hier ihr gutes Auskommen finden könnten; schade auch um die Maschinen, diese Wunderwerke der modernen Technik, daß sie nicht voll ausgenützt werden können.

Wir hatten dann noch Gelegenheit, uns an den diversen Erzeugnissen mit einer Kostprobe zu erlaben, die wir mit Dank an die freundlichen Spender gerne entgegennahmen. Bald hieß es wieder einsteigen, der Chauffeur tutete und trieb die Säumnigen zur Eile an.

Begleitet von Herrn Dir. Lambert und Frä. Kramer, der uns allen bekannten Vertreterin der Firma, ging's in froher Fahrt über Freiburg, Bulle, hinauf ins grüne Greyerzerland. Vorerst nun zum Mittagessen ins prächtig gelegene Hotel Bellevue in Broc, wo die erste Partie bereits getafelt hatte, und sich anschiede, den Weg, den wir soeben zurückgelegt, anzutreten.

Nachdem auch wir uns an einem ausgezeichneten Mittagssmahl, nebst wahrhafter Greyerzernide mit Erdbeeren, erlabt und gestärkt, gelangten auch wir nach kurzer Fahrt zu den weltberühmten Chokoladefabriken der vereinigten Firmen Nestlé, Peter, Cailler, Kohler.

Hier wie in Payerne fällt uns vorerst wiederum die blitzblanke Sauberkeit auf, sowohl im Zentrum dieses Großbetriebes, dem Maschinenraum, wo die Motoren in nimmermüdem Rhythmus ihre dröhnende Musik der Arbeit erschallen lassen, bis hinauf in die Fabrikations-, Verpackungs- und Expeditionsräume, wo viele hundert fleißige Hände die süßen Produkte zum Versand bereitstellen.

Chokolade und nochmals Chokolade in allen Variationen, an ganzen Bergen dieser süßen Dinger vorbei sind wir defiliert, manch eine durfte vor lauter „Luft“ bloß mit einem Auge hinsehen. Solltest du einmal in Verlegenheit geraten betreffs Auswahl eines Geburtstags-geschenkens usw., so greife getroßt zu einer Luxuspackung erlebener Pralinées aus der Fabrik im Greyerzerland, sie wird mit ihrem süßen Inhalt immer und überall Freude bereiten! Eine jede Besucherin durfte dann auch noch ein süßes Angebinde mit nach Hause nehmen.

So haben wir an diesem Tage einen tiefgründigen Einblick erhalten in zwei lebenswichtige Industriezweige unserer Heimat. Wir alle wollen es uns zur Pflicht machen, diese Dualitäts-Schweizerwaren stets und überall angelegentlich zu empfehlen.

Der Firma Nestlé & Cie. wünschen wir auch in Zukunft Blühen und Gedeihen. Wir danken

ihr für das uns bewiesene Wohlwollen und für das freundliche Entgegenkommen aufs herzlichste.

Wir haben Abschied genommen vom schönen Broc am Fuße des Moléson, vom Schloß Greyerz, das von seiner hohen Warte aus wie eine Königin das grüne Tal beherrscht.

Glücklich sind wir unter sicherer Führung wieder in Bern eingetroffen; noch in den Schlaf hinein ungaukelten uns die lieblichen Bilder der grünen Greyerzer- und der braunen Chokoladeberge und im Traume noch hatten wir eine Vision vom — Guggershörnli! M. W.

Sektion Graubünden. Unsere letzte Versammlung in Fontana war ordentlich besucht. Gerne aber hätten wir gesehen, wenn eine größere Anzahl der Einladung gefolgt wäre. Verzeihen können wir es und auch begreifen, daß es vielen Kolleginnen nicht möglich war, denn wenig Geburten und noch schlechte Zeiten mag es tatsächlich der einten oder andern zur Unmöglichkeit gemacht haben. Unverzeihlich aber ist es von Kolleginnen, die es sich leisten könnten und nicht erscheinen, im Glauben, diese Vorträge hätten sie nicht nötig, oder die so kleinlich sind und denken, man möchte nicht mit der einen oder andern zusammentreffen.

Einer Jeden, die nicht gekommen, können wir nur sagen, es war tatsächlich schade und wir alle danken dem Herrn Dr. Müller herzlich für seine große Mühe; den Schwestern ebenfalls Dank für ihr freundliches Entgegenkommen.

Was nun unser Sorgenkind, die Krankenkasse anbelangt, so wollen wir nun diesmal hoffen, daß die vielen Versprechen eingelöst werden. Dann möchte ich alle bitten, die noch im Besitze einer Karte betreffs des Krankenzustandmagazins sind, dieselbe unverzüglich einzusenden und zwar mit Unterschrift.

Als Delegierte nach Zürich wurden Frau Banger und Frau Bandli bestimmt. Wir laden die Kolleginnen herzlich ein, mitzukommen nach Zürich, um einige Stunden die Sorgen zu vergessen und mit ehemaligen Mitschülerinnen einige fröhliche Stunden zu verleben. Betreffs eines Kollektivbillets ist zu sagen, daß es vielleicht mit dem Zuschlag usw. kaum 2 Franken billiger zu stehen käme und es ist besser, jede Einzelne löse das Billet direkt. Es wäre mir recht, wenn ich die Anmeldungen erhalten würde, damit wir gemeinsam reisen können.

127



Bei Milchnährschäden
empfindlicher Verdauung und
überall da, wo Mutter- oder
Kuhmilch ersetzt werden soll,
verordnet der Arzt:

FRUCTOGEN

Rein vegetabiler, dextrinierter
Mandelmilch-Nährzucker
bei Tieftemperatur aus süßen
Mandeln und Malz extrahierte
Mandelmilch-Maltose. Leicht
assimilierbar und Eiweiß spa-
rend. Hemmt die Entstehung
dyspeptischer Durchfälle.

Muster und Literatur durch Apotheken oder NAGO OLTEN

Sie tun gut

wenn Sie mit grösster Vorsicht die Genussmittel auswählen, die Mutter und Kind unbedenklich geniessen dürfen. Das Coffein sollte vermieden werden. Darum empfehlen Sie den coffeinfreien Kaffee Hag, der anregt aber nicht aufregt, der wohlschmeckend aber nicht schädlich ist. Mehr als 36,000 Aerzte in allen Erdteilen haben Kaffee Hag schriftlich gelobt.

Druckschriften und Proben stellen wir auf Anfrage gerne zur Verfügung. KAFFEE HAG FELDMILEN.

1722

Unsere nächste Versammlung findet am 5. Juli, morgens 9 Uhr, wieder im Frauenspital statt. Es wird morgens und nachmittags ein Vortrag gehalten. An die Bahnpfeifen wurde uns vom Sanitätsdepartement ein Beitrag gesichert, damit wir jeder Kollegin etwas vergüten können. Ein beisehendes Mittagessen werden wir in der Nähe vom Fontana haben können. Unsere Vereinskasse wird an das Essen einen Beitrag leisten. Gerne wollen wir nun hoffen, daß recht viele kommen, damit der Herr Doktor für seine Mühe belohnt wird und das Sanitätsdepartement einen guten Eindruck von uns erhät.

Freundliche Grüße und ein herzliches Willkommen!
Für den Vorstand:
Frau Schmid.

Sektion Luzern. Unsere letzte Versammlung war gut besucht und der Vorstand hat alle Anwesenden aufgemuntert, am Schweiz. Hebammenstag in Zürich teilzunehmen. Der Antrag, daß jedem Sektions-Mitglied ein Gratis-Mittag- oder -Nachteffen dajelbst spendiert wird, wurde mit Freuden angenommen. Ferner sei folgendes erwähnt: daß bei genügender Beteiligung ein Kollektiv-Billet gelöst werden kann zum Preis von Fr. 5. 35 ab Luzern. Alle, welche den Hebammentag (25. und 26. Juni) besuchen wollen, mögen sich am Bahnhof, Wartsaal II. Klasse, bis 12 Uhr 30 einfinden, da der Schnellzug 13 Uhr 2 Min. abfährt. Zur Rückfahrt am 26. Juni muß der Zug von 18 Uhr 30 Min. ab Zürich benützt werden. Auf frohes Wiedersehen in Zürich.

Kollegial grüßt Der Vorstand.

NB. Kolleginnen von angrenzenden Kantonen oder Einzelmitglieder sind ebenfalls eingeladen, sich uns anzuschließen zwecks Billetvergünstigung.

Sektion Schaffhausen. Unsere Vereinsversammlung vom 23. Mai war infolge des schönen Heuwetters leider nicht gut besucht, obwohl sie es verdient hätte, da wir das 40-jährige Jubiläum unserer Kollegin, Frau Pfeiffer in Beggingen, feiern konnten. Wir möchten der Jubilarin auch an dieser Stelle nochmals herzlich gratulieren, und wir wollen hoffen, daß wir sie bei guter Gesundheit noch viele Jahre in unseren Reihen zählen dürfen. Die schweizerische

Delegiertenversammlung findet bekanntlich Montag und Dienstag, den 25. und 26. Juni, in Zürich statt. Als Delegierte wurden gewählt die Präsidentin, Frau Hangartner, und die Aktuarin, Frau Waldbogel. Eine Anzahl weiterer Kolleginnen nehmen an der Veranstaltung teil. Diesen zur Kenntnisnahme, daß wir Montag den 25. Juni mit dem Schnellzug 12 Uhr 15 in Schaffhausen abfahren.

Frau Brunner.

Sektion St. Gallen. Schon jetzt möchten wir unsern Mitgliedern mitteilen, daß unsere nächste Versammlung am 19. Juli im Spitalkeller stattfindet. Wir bitten um ein recht zahlreiches Erscheinen, möchten wir doch das 40-jährige Jubiläum unserer lieben Kollegin Frau Drittenbach in Goshau feiern, zudem soll der Delegiertenbericht verlesen werden. Also zwei gute Gründe, um sich diese Stunden mit Freude und Interesse für die Versammlung zu reservieren. In der nächsten Zeitung wird nochmals daran erinnert werden.

Auf Wiedersehen, wenn möglich in Zürich, sonst aber bestimmt am 19. Juli.

Schw. Poldi Trapp.

Sektion Thurgau. Unsere Versammlung vom 28. Mai in Steckborn war leider nicht gut besucht. Es war eigentlich schade, obwohl wir keine wichtigen Traktanden auf dem Programm hatten. Schon dem angefragten Vortrag zuliebe hätten sich mehr Mitglieder einfinden dürfen. Nicht einmal diejenigen Kolleginnen aus nächster Umgebung waren anwesend. Es sei an dieser Stelle Herrn Dr. Voller für seinen Filmvortrag herzlich gedankt.

Wir hoffen, daß recht viele Mitglieder nach Zürich an die Generalversammlung kommen werden. Wir haben an der Versammlung beschlossen, jedem Mitglied aus der Sektionskasse Fr. 6.— an die Kosten zu vergüten, damit es jeder Kollegin etwas leichter wird, das Hebammenfest zu besuchen. Wer beide Tage mitzumachen gedenkt, und sich aber für ein Quartier noch nicht angemeldet hat, soll dies unverzüglich tun an die Adresse: Frau Schnyder, Heb., Gartenstr. 4, Bollikon, Zürich, Tel. 49.170.

Also auf ein frohes Wiedersehen in Zürich!
Die Aktuarin: Frau Saameli.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung war nur schwach besucht. Schade, denn wir konnten in letzter Stunde noch einen Arzt gewinnen für einen Vortrag. Herr Dr. Matossi, Kinderarzt, beehrte uns mit einem Referat über „Spühlwürmer bei Kindern“. In gut verständlicher Weise erklärte uns Herr Doktor die verschiedenen Erscheinungen und ihre Folgen beim Auftreten von Ascariden. Hauptsächlich wurden wir gewarnt, das Gemüse ja nicht mit menschlicher „Gülle“ zu düngen, da dieselbe die Heimat der Ascariideneier ist, und die mit den Gemüsen, speziell bei Rohkost, dem menschlichen Körper wieder zugeführt werden. An Hand von durchgeführten Versuchen konnten wir uns ein Bild machen, wie viele Kinder mit diesen Spühlwürmern befallen sind. Herrn Dr. Matossi sei für seinen sehr lehrreichen Vortrag der beste Dank ausgesprochen.

Noch ein letzter Appell an unsre Mitglieder, wenn immer möglich die Generalversammlung des Schweiz. Hebammen-Vereins und zugleich die Feier des 40. Wiegenfestes unserer Organisation in Zürich zu besuchen. Zimmer bestellen nicht vergessen. Auf frohes Wiedersehen am 25. und 26. Juni in Zürich!

Die Aktuarin: Frau Tanner.

Sektion Zürich. Unsere Maiverammlung war gut besucht, galt diese doch in der Hauptsache auch den Besprechungen und Vorbereitungen der kommenden Schweizerischen Delegierten- und Generalversammlung und dem damit verbundenen feierlichen Begehen des 40-Jahr-Jubiläums. Wir freuen uns alle herzlich auf diese Tagung und hoffen, daß unsere Sektion dazu vollzählig erscheinen werde. Die Mitgründerinnen und Jubilarinnen des Vereins dürfen auf keinen Fall fehlen; denn bis zu einem weitem wichtigen Jubiläum geht es doch wieder zehn Jahre und dann wird das eine oder andere unserer lieben, alten Hebammen-Mütterchen nicht mehr dabei sein können. Die auswärts wohnenden Kolleginnen möchten wir erneut bitten, sich zur Besorgung eines Quartiers für den 25. Juni rechtzeitig bei unserer Vize-Präsidentin, Frau Ida Schnyder, Bollikon, Gartenstraße 4, Telefon 49.170, anmelden zu wollen.



... Baby schreit!

Eine für die Mutter noch fremde Sprache. SIE aber verstehen sie - und dolmetschen: Die Verdauung ist's - im Magen liegt's. Wechseln, liebe Frau, BERNA geben! Sie bringt's in Ordnung, füllt die Adern mit reichem Blut, die Knochen mit Mark - weil sie aus 5 Getreidearten gewonnen ...

Berna
SAUGLINGSNÄHRUNG
Sichert Blut und Knochenbildung

(K 4000 B) **ABSZESSIN** wirkt durch das Blut und heilt eitrige Entzündungen ERHÄLTICH IN APOTHEKEN ZU Fr. 2.50 1724/1

Pulvermilch Guigoz 1709/1



hat alle Eigenschaften der frischen Milch, ohne jedoch ihre Nachteile zu haben. Sie wird nicht sterilisiert, sondern paralysiert durch den Entzug des Wassers; bei Zufügung desselben wird sie wieder neu belebt und frisch wie am ersten Tag.

(Zu verlangen in grösseren Geschäften)
Guigoz A.G., Vuadens (Greyerz)

Zur gefl. Beachtung!
Bei Einsendung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer :: :: anzugeben. :: ::

Den Stadthebammen unserer Sektion können wir mitteilen, daß unsere feinerzeitige Eingabe an den Stadtarzt, Herrn Dr. Brunner, ein günstiges Resultat gezeitigt hat. Ab 1. Juli verabfolgt die Sanität der Stadt Zürich unentgeltlich:

Die Argyrol- und Jod-Ampullen (anstatt des bisherigen Höllesteins); ferner ein Paar Handschuhe pro ausgewiesene zehn Geburten, die mittelfst Gutschein der Sanität bei der Firma Hausmann bezogen werden können.

Vorgängig der Schweizerischen Tagung dieses Monats haben wir nun noch eine Monats-Versammlung angefügt und zwar findet diese statt am 19. Juni, nachmittags 2 Uhr, im „Karl dem Großen“, wozu wir gerne recht viele unserer Kolleginnen erwarten. Vor allem sollen die Mitglieder des Vergnügungs- und Bahnhofkomitees nicht fehlen, da es für den Schweizerischen Hebammen-Festtag noch allerlei zu besprechen und anzuordnen gibt.

Also auf Wiedersehen am 19. Juni und dann am 25. Juni. Der Vorstand.

Zur Hebammenfrage.

Erschienen in der Schweiz. Medizinischen Wochenschrift Nr. 11 vom 17. März 1934.

Bemerkungen zu den Artikeln von Herrn Dr. C. und Herrn Prof. Labhardt in Nr. 18 und 26 der Schweiz. medizinischen Wochenschrift 1933.

Von Dr. C. Meiner, Wald (Zürich).

Die beiden oben zitierten Artikel enthalten schwere Angriffe gegen die Hebammen und enden eigentlich ziemlich resigniert mit dem Schluß, daß an den beanstandeten Verhältnissen nicht viel zu ändern sei, und daß eine Besserung erst mit der Zeit durch die Verlegung der meisten Geburten in die Klinik und durch das Aussterben der jetzigen Form der Hebamme zu erwarten sei. Die Zeit, bis dieser bessere Zustand erreicht sein wird, schätzt Herr Prof. Labhardt auf 50—100 Jahre.

Ich habe in mehrjähriger Landpraxis und mehrjähriger Tätigkeit als Leiter des Krankenhauses in Wald mit ziemlich ausgedehnter geburtshilflicher Tätigkeit Gelegenheit gehabt, eine größere Anzahl Hebammen an der Arbeit zu sehen. Leider muß ich den beiden Kollegen beipflichten, daß die guten Hebammen in der Minderzahl sind. Ebenso glaube ich, daß am Ausbildungsgang und am Lehrbuch nichts Wesentliches zu ändern ist. Hingegen glaube ich nicht, daß die Hebamme in ihrer jetzigen Form und die häusliche Geburtshilfe verschwinden wird. Es muß daher doch nach einem Weg zur Besserung der gegenwärtigen Zustände gesucht werden.

Wir scheint, daß bei den Hebammen sich genau dasselbe abspielt, wie beim Pflegepersonal. Während vor 20 Jahren die Krankenschwester noch eine Art Dienstmädchen war, ist sie heute zu einer qualifizierten Helferin des Arztes geworden. Während beim Irrenpflegepersonal zum Teil heute noch unerfreuliche Zustände bestehen, so sind doch mit Erfolg Bestrebungen im Gange, die Qualität auch dieser Leute zu verbessern. Das wird auch bei den Hebammen kommen müssen. Die Auslese muß verbessert werden. Herr Prof. Labhardt schreibt: „Warum verlangen wir, daß Frauen, die den Organismus nicht kennen, die seine Funktionen nicht beurteilen können, die kaum eine rechte Schulbildung haben, die meist nur darum Hebamme werden, um Geld zu verdienen, warum verlangen wir, daß solche selbständig und ohne exakte Kontrolle die Verantwortung für Mutter und Kind übernehmen sollen?“ Ich bin überzeugt, daß Herr Prof. Labhardt eine Hebamme, auf welche die Beschreibung paßt, nicht als Anstalts-Hebamme anstellen wird. Warum werden solche Leute, ohne rechte Schulbildung, für die Praxis ausgebildet? Je weniger geschwert von Wissen jemand ist, umso ungenünder wird er in seinem Handeln sein. Bei Krankenschwestern habe ich die Erfahrung gemacht, daß wirklich gut ausgebildete und ge-

scheite Leute am wenigsten in Versuchung kamen, ihre Kompetenz zu überschreiten. Dabei verstehe ich unter Ausbildung nicht nur die rein fachliche.

Eine weitere Möglichkeit, ungeeignete Hebammen auszuschalten, scheint mir durch die Wiederholungskurse gegeben. Bemerkte dort der Leiter Nichtwissen und -können und Nachlässigkeit in der Befolgung der Vorschriften, so soll er sich durch eine Anfrage bei den Ärzten des betreffenden Gebietes erkundigen über das Benehmen der betreffenden Hebamme in der Praxis. Ergibt sich, daß keine Eignung für den Beruf besteht, so soll von der Hebammenschule aus der Antrag zur zeitweisen oder dauernden Einstellung der Hebamme in ihrem Beruf erfolgen.

Daß die bessere Auslese der Hebammen eine bessere Bezahlung erfordern wird, ist wahrscheinlich. Doch sind diese Forderungen für das übrige Pflegepersonal auch erfüllbar gewesen.

Dies eine Anregung zur Besserung der gegenwärtigen Zustände, die vielleicht doch vor Ablauf von 50 oder 100 Jahren Erfolg haben könnte.

(Siehe Nr. 10, Jahrgang 1933, Artikel: Wird die frei praktizierende Hebamme verschwinden?)

Antwort auf obige Artikel.

Ich habe nicht die Absicht, mich in eine Polemik mit dem Schweizerischen Hebammenverein einzulassen. Jeder Hebamme, die bestrebt ist, Gutes zu leisten, kann ich nur im Interesse der Mütter und Kinder dankbar sein. Ich hätte nie zur Feder gegriffen, wenn Kollege C. in seinem Artikel (Nr. 18 dieser Wochenschrift) nicht die Hebammenschulen für die Mängel im Hebammenberuf verantwortlich gemacht hätte.

Nichts liegt mir ferner, als den Hebammenberuf ausrotten zu wollen; haben die Unterzeichnerinnen des obigen Artikels nicht gelesen, daß ich glaube, es werde die Zeit kommen, wo nicht mehr Arzt und Hebamme zur Kreißenden gehen werden, sondern wo umgekehrt die Gebärende zum Arzt und zur Hebamme gehen



Copyright

SINLAC

von

NESTLÉ

der Milch zugesetzt, erleichtert ihre Verdauung und reichert sie an.

Sinlac ist ein nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zusammengestelltes Gemisch gerösteter und gemalzter Getreidemehle (Weizen, Reis, Gerste, Roggen und Hafer), welche dem Kinde Vitamine und Mineralsalze — darunter Phosphate —, die zu seiner Entwicklung nötig sind, zuführen.

Sinlac kann ebensogut mit gezuckerter kondensierter Milch oder «Nestogen», dem von Nestlé hergestellten Milchpulver, wie mit Frischmilch, verwendet werden. Sinlac ist praktisch im Gebrauch.

GUTSCHEIN FÜR 1 SINLAC-MUSTER

Name: _____ Stadt: _____

Strasse und Nr. _____ Kanton: _____

Ausschneiden und unter offenem Umschlag, mit 5 Rp. frankiert, an Nestlé, Vevey, einsenden.

wird; wo die Hebammen in Gebäranstalten ihre Tätigkeit ausüben werden? Liegt dies nicht auch im Interesse der Hebamme selbst? Welche Hebamme hätte nicht schon etwa gewünscht, statt in einer dunklen, schmutzigen Stube, ohne alle notwendigen Gebrauchsgegenstände, in einem hellen, sauberen, wohlgeordneten Spitalraume ihre Patientinnen zu entbinden? Welches von beiden ist besser für die Gebärende?

Der zuverlässigen, pflichtbewußten Hebamme werde ich die wohlverdiente Anerkennung nie versagen; ich weiß zur Genüge, was es heißt, eine rechte Hebamme zu sein. Daß es aber auch andere gibt, habe ich leider am eigenen Leibe erfahren; mütterlos bin ich durchs Leben gegangen — eine pflichtvergeßene Hebamme hatte meine Mutter wissentlich infiziert.

Mit den Vorschlägen von Herrn Kollegen Meiner bin ich durchaus einverstanden, soweit sie sich durchführen lassen. Wir bilden in Basel fast ausschließlich Hebammen für andere Kantone aus, und da sind oft Schülerinnen darunter, die die betreffenden Gemeinden nur mit größter Mühe aufbieten konnten. Die absolut Untauglichen schicken wir zurück; aber auch unter den Uebriggebliebenen sind nicht selten solche, die große Mühe haben, mitzukommen. Aber das sind meist nicht diejenigen, die später ihre Kompetenzen überschreiten. Die, die solches tun, sind in den Schulkurven meist die geschickteren — es fehlt ihnen nicht am Wissen, sondern an anderem. Sind aber die Hebammen in einer Anstalt unter ärztlicher Kontrolle, dann fallen eo ipso die Uebergriffe weg.

Prof. Dr. Alf. Labhardt.

Von den Müttern und den Töchtern.

In der Mutterschaft liegt ein Martyrium — dennoch, trotz aller Süßigkeit ihrer Freuden. Sie ist die große Schule des allmählichen Entfagens. Unsere Kinder gehören uns nur vollkommen, so lange sie noch hilflos an unserer Brust liegen, und je eigenartiger und kraftvoller ihre Naturen, desto schneller werden sie uns mit freien, ungeblendeten Augen betrachten. Durch wie viel Phasen geht doch solch Mutter-Tochter-Verhältnis! Von der kindlichen Vertrauensseligkeit in die Zeit des heimlichen Mißtrauens, der kritischen Beobachtung, der Verschlossenheit. Dazwischen Zeiten schwärmerischer Verehrung und bitterer Ernüchterung, Zeiten innigsten Verstehens und wortloser Aussprache Herz an Herz. Und dann wie oft bei der Tochter der Wunsch nach Unabhängigkeit, der Wille zum eigenen Willen, zum Loslösen aller beschützenden Bande. Endlich dann, wenn's Gott gewährt, ein bescheidenes Wiederkehren, ein Verzeihen, Verstehen und Verehren von innen heraus, stürmerprobt und geklärt.

Sollen wir nun unsere Töchter an uns und unsere Anschauungen fetten, sollen wir versuchen, sie zu Geschöpfen unserer Art zu formen, oder sollen wir die Hände in den Schoß legen und sagen: „Macht eure Erfahrungen allein, stoßt euch wund. Ihr hört doch nicht auf das, was wir euch predigen!“ Eins wäre so falsch wie das andere. Wenn wir uns auch immer klar machen müssen, daß auch wir unsere Fehler begehen werden, ebenso wie die Fehler an uns begangen wurden, so müssen wir doch erkennen, daß nur dem Strebenden der Sieg gehört. Wenn jede Mutter ihren Kindern etwas mitgibt aus reichem Herzen, das mehr wert ist,

als was sie selbst einmal erhalten, wenn sie das, was an ihr verkehrt wurde, zum Segen ihrer Kinder umwertet, so kann und muß einmal ein Menschengeschlecht erblühen, an dem man keine Freude haben kann. Wir dürfen nie vergessen, daß das, was wir unsern Kindern zum Leben geben, nur die Hülle ist — ach, eine nur zu mangelhafte oft — in die aus fernem, ungelakten Welten der Schöpfer eine Menschenseele sandte. Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere Kinder zugleich Kinder unserer Zeit werden, daß wir ständig die Augen offen halten müssen, um dieser Zeit und ihren Anforderungen zu genügen. Es braucht keine Charakterlosigkeit zu bedeuten, wenn wir im Laufe der Zeiten unsere Anschauungen ändern, wenn wir betrübt vor eigenen Fehlern stehen. Viele große Menschen erlebten vor uns das Gleiche, kamen dadurch zu scheinbaren Widersprüchen und bewiesen doch, daß sie entwicklungsfähige Geister waren. Gegenüber der einen Richtung, die danach strebt, die Erziehung der Mädchen derjenigen der Knaben immer ähnlicher werden zu lassen, hat sich eine andere erhoben, die ihr Hauptgewicht auf die Erziehung zur Hausfrau legt. Wenn wir dabei allein aber stehen wollten, wozu wäre dann aller Kampf und alles Ringen gewesen? Ich meine, wir sollen unsere Töchter etwas ganz und ordentlich lernen lassen. Von Allgemeinbildung müssen sie soviel erhalten, daß sie später nach Wunsch und Fähigkeiten weiter bauen können. Dazu gehört für ein Mädchen auch die genaue Kenntnis des Haushalts, die sie in einem Jahr vollkommen fähig ist, zu erlernen, wenn sie den guten Willen dazu hat. Die größte Aufgabe für die Eltern einer Tochter gegenüber besteht aber wohl darin, daß sie verstehen, die Hauptfähigkeit ihres Kindes für einen bestimmten

Sehr geehrte Hebamme!

Die neuesten Lehren der Säuglingsernährung:

Da wo Muttermilch fehlt:

erst **Galactina Haferschleim**

der stets gleichmässige, immer gebrauchsfertige Schleimschoppen,

dann **Galactina Kindermehl**

die Knochen bildende Kindernahrung mit Kalk und Weizenkeimlingen,

oder **Galactina 2 mit Gemüse**

der neuzeitliche, saubere, rasch zubereitete Gemüseschoppen.

Die drei Galactina-Produkte sind das Beste, das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELP-BERN

zuerst Galactina Haferschleim
fr. 1.50 Schleimextrakt aus hochwertigem Vollkorn. Er ist der gebrauchsfertige Haferschleim-Schoppen, der stundenlanges Kochen erspart und keine nicht verwendbare Rückstände zurück lässt

dann Galactina Kindermehl
fr. 2.- aus reiner Alpenmilch, speziell präpariertem Zwieback, den stoffreichen Weizenkeimlingen und dem wertvollen glyzerinphosphorsauren Kalk

oder Galactina 2 mit Gemüsezusatz
fr. 2.- Das ideale Gemüseschöpplein, weil reich an Carotine, dem wertvollsten und reizlosesten aller Gemüsestoffe

Gratismuster jederzeit durch die Galactina- & Biomalz-Fabrik in Belp/Bern

Punkt herauszufinden und das Heiraten nie als Ziel hinzustellen.

Ist der Sinn eines Mädchens in der Hauptsache auf Häuslichkeit gerichtet, liegen ihre Liebe, ihre Fähigkeiten dort, so bitte man sie darin so weit aus, daß sie das Beste zu erreichen imstande ist. Nicht nur deshalb, um es dem Manne zu Füßen legen zu können, ihm sein Leben angenehm zu machen, sondern um auch die Möglichkeit zu haben, im Falle des Nicht-Heiratens ihr Brot damit zu verdienen oder doch eine sie befriedigende Tätigkeit zu finden. Aber wie viele Tausende Mädchen besitzen Gaben, die weit höhere Ziele verlangen, als eine hausfrauliche Beschäftigung. Wie viele Tausende von Männern gibt es, die den Geist der Frau über ein gut gebratenes Beefsteak stellen, die darnach verlangen, daß die Frau ihnen nicht nur Weib und Hausfrau, sondern auch ein guter Kamerad sei, der Lust und Leid auch außerhalb des Hauses mit ihnen zu teilen versteht. Die Ursache vieler unglücklichen Ehen liegt darin, daß die Frau nur Hausfrau ist, die minderwertigen Sorgen in dieser Richtung ihr zur Hauptsache werden, so daß sie veräumt, ihrem Manne in geistiger Weise eine Hilfe, eine Freundin zu werden. Dazu kommt, daß in früheren Zeiten die Tätigkeit der Hausfrau eine viel größere Bedeutung hatte. Der Großbetrieb, der jetzt an Stelle der Erzeugung des Kleinen getreten ist, setzt die Hausfrau in die

Lage, neben ihrem Haushalt auch anderen Interessen leben zu können.

Die Männer, die also in ihrer Hausfrau hauptsächlich die Hüterin ihres Haushaltes sehen, werden wohl weniger als früher auf ihre Rechnung kommen; dafür gibt es aber zum Glück heutzutage genug Männer, die in der fortschreitenden geistigen Entwicklung der Frau weniger eine Gefahr, als eine Hilfe für sich selbst erblicken. Das Ideal von einer Frau ist weder das einer Herrschenden, noch einer bloßen Hausfrau, sie muß vielmehr die Königin ihres Mannes und zugleich seine erste Gehilfin sein.

Um aber für beides fähig zu werden, muß sie die Werte, die die Natur im Kleinen in sie legte, soweit entfalten, daß sie stolz und demütig zugleich dem geliebten Manne das Beste zu geben vermag.

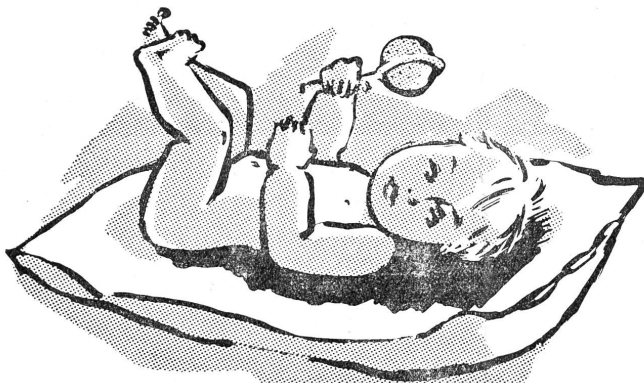
Vor einem wirklichen Wissen wird der Mann immer Respekt haben, sei es auf welchem Gebiet es wolle.

Der Hausfrauenberuf ist ebenso ein Beruf wie alle andern; aber es ist ein Glück, daß noch andere Berufe den Mädchen offen stehen, um ihre Kräfte zum Segen für sich und andere zu entfalten. Ist bei einem Mädchen ein künstlerisches Talent erkennbar, so wird und muß man natürlich suchen, dieses nach Kräften auszubilden, selbst wenn die hausfraulichen Kenntnisse leiden müßten. Findet man Neigung bei

seiner Tochter zu praktischen Fähigkeiten, die auf anderen Gebieten als denen des Haushaltes liegen, so wäre es doch Torheit, ihr die Wege dahin zu verschließen, um sie widerwillig dem Hause zu erhalten. Es ist nicht nötig, daß jedes Mädchen gleich einen Beruf ergreift; weder ist immer die Lust, noch die Bedingung oder die Notwendigkeit dazu vorhanden. Aber hat ein Mädchen Sinn und Verständnis für Literatur, Geschichte, Kunst oder was es nun sei, so soll man ihm Gelegenheit bieten, dies eine Fach so auszubilden, daß sie in seine Tiefen dringt und das Bewußtsein gewinnt: Hierin kann ich etwas leisten, dies Gebiet ist mein eigen. Auch bei der Erziehung seiner Mädchen muß man die Individualität ehren, eines schießt sich nicht für alle, man soll sie nicht alle über einen Leift schlagen wollen. Man soll ihnen die Fenster dieser Welt öffnen, daß sie hinausschauen und dahin gehen können, wo die Natur und ihre Fähigkeiten sie hinweisen. M. E.

Die Heilwirkung der kombinierten infraroten Lichtstrahlen.

Die leuchtenden Wärmestrahlen, wie sie z. B. von der Solluxlampe ausgestrahlt werden, kommen heute bereits mit großem Erfolg bei den verschiedensten Erkrankungen des menschlichen Organismus zur Anwendung. In vielen



Mein süßes Baby soll gesund bleiben!

Sein Hemdchen, sein Höschen, sein Leibchen wasche ich nur mit dann sind sie frei von Krankheitskeimen.

PERSIL übt seine keimtötende Wirkung schon in warmem Wasser von 40 bis 50 Grad aus. Auch die wollenen Kindersachen, die nicht gekocht werden dürfen, werden keimfrei.



HENKEL & CIE. A. G., BASEL

DP557

Die Kindersalbe Gaudard

Die Kindersalbe Gaudard ist in ihrer Zusammensetzung unerreicht und verhilft und heilt das Wundsein der Säuglinge. Viele Ihrer Kolleginnen benützen sie seit Jahrzehnten.

1728

Mattenhofapotheke Bern
Dr. K. Seiler Belpstr. 67

Herzliche Bitte der Blinden an alle Sehenden

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborener; damit öffnet Ihr unsere Unterstützungskasse für alle Notfälle in unserem dunkeln Dasein.

Verschenkt unsere Geburts-Karten und Couvert-Verschuss-Marken.



Zum Dank für's Kindlein, das zum ersten Mal das Licht der Welt erblickt! Gedenkt in Liebe derer, die es niemals sehn!

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.

Fällen wird jedoch diese Bestrahlungsart in ihrer Anwendung dadurch beschränkt, daß nicht immer die Möglichkeit gegeben ist, in der Sprechstunde des Arztes zu erscheinen. Eine regelmäßige Bestrahlung ist jedoch zwecks Erreichung eines befriedigenden Heilerfolges unumgänglich notwendig. Um nun auch allen Kranken, Bettlägerigen und allen denen, die das Haus aus mancherlei Gründen nicht verlassen können, diese heilbringenden Bestrahlungen regelmäßig zu ermöglichen, hat die einschlägige Industrie in Form eines neuen Collur-Kleinstrahlers ein Gerät geschaffen, das sich ganz besonders für die Behandlung kleinerer Krankheitsherde, lokaler Entzündungserscheinungen und dergleichen sehr gut eignet, und besonders für die Behandlung solcher Fälle, wo die Ueberstrahlung größerer Flächen mit der großen Collurlampe nicht erforderlich ist. Dieses neuartige Gerät eignet sich zur Behandlung und Heilung von Mittelohr-, Gehörgang-, Nasen-, Nebenhöhlen- und Stirnhöhlenentzündung, bei Neuralgie, sowie auch bei vielen Augen- und Zahnerkrankungen. Auch bei Furunkulose und ähnlichen Entzündungen kann dieses kleine Modell mit Erfolg verwendet werden, da es leicht und bequem am Körperteil des Erkrankten

zu befestigen ist. Dies ist vor allen Dingen eine große Erleichterung für Kinder, die bei der Bestrahlung nicht still zu halten brauchen, sondern auch während des Essens, Spielens und Lesens erfolgreich und ohne Mühe bestrahlt werden können.

Ing. Fritz H. W. Loewe.

Ferienkurs für Fraueninteressen.

Vom 16. bis 21. Juli nächsthin veranstaltet der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht in Brunnen (Nierwaldstättersee) seinen 16. Ferienkurs für Fraueninteressen. Die bisher abgehaltenen Kurse haben in der Schweiz Frauenwelt einen solchen Anflug gefunden, daß die Kursleitung sich entschloß, die diesjährige Veranstaltung nach Brunnen zu verlegen, an die schönen Gestade des Vierwaldstättersees, um mit den Schweizerfrauen der innern Schweiz in engere Fühlung zu treten und in Gemeinschaft mit ihnen die zeitgemäßen Bestrebungen der Frauen zu besprechen und zu beleuchten. Eine Reihe sachverständiger Referenten und Referentinnen haben ihre Mitarbeit zugesagt. Neben der Kursarbeit wird genügend Zeit

erübrigt werden können zu gemeinsamen Ausflügen in der nähere und weitere Umgebung von Brunnen. Als Kursort ist gewählt worden Hotel Metropol, Brunnen. Anmeldungen für den Kurs nehmen gern entgegen, Frau Dr. Leuch, Avenue Bétthusy 52, Lausanne und Frau Bischer-Allioth, Schaffhauerrheinweg 55, Basel.

Büchertisch

Wie ich mein Kindlein kleide. Strick- und Häfelanleitungen, mit Schnittmusterbogen für Säuglingswäsche. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. Herausgegeben vom Zentralsekretariat Pro Juventute, Abteilung „Mutter, Säugling, Kleinkind“, Zürich. Preis Fr. 1.—.

Das „Pro Juventute“-Strickbüchlein für zweckmäßige Säuglings- und Kleinkindbekleidung ist schon wieder in einer neuen Auflage erschienen und beweist somit, daß die handliche Broschüre mit den erprobten Anleitungen und den zahlreichen Illustrationen gut eingeführt und beliebt ist. Die sachkundigen Hinweise und leicht verständlichen Beschreibungen schöner und wirklich praktischer Kinderartikel, von der neuzeitlichen Säuglingsaussteuer bis zum Pullover des Sechsjährigen, machen das Werkchen zum unentbehrlichen Ratgeber.

Guter Rat.

Die Mutter leidet grosse Not,
Rachitis ihrem Liebling droht.
Sie weiss nicht mehr wo aus und ein,
Wer kann denn hier der Helfer sein?

TRUTOSE!

Das Scharlachfieber herrscht im Land,
Gar manches Opfer es schon fand.
Dem schlimmen Gaste vorzubeugen,
Da hilft, gar viele es bezeugen:

TRUTOSE!

Bébé, der Mutter Stolz und Glück,
Im Wachstum plötzlich bleibt zurück,
Da gibt es einen Helfer nur,
Es führt stets auf die rechte Spur

TRUTOSE!

Das Kindchen zahn. Gar manche Nacht
Hat an dem Bettchen zugebracht
Die Mutter bis am frühen Morgen,
Wer bricht den Schmerz, verscheuchet Sorgen?

TRUTOSE!

Was gibt dem jungen Körper Kraft?
Was starke Knochen ihm verschafft?
Was bringt gesundes reines Blut,
Blühendes Aussehn — Lebensmut?

TRUTOSE!

Salus-Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)



1705/IV

werden nach den uns gemachten Angaben und Vorschriften für jeden Zweck speziell angefertigt. Daher Garantie für tadellosen Sitz und zweckentsprechende Ausführung.

Anfertigung für Hängeleib, Wanderniere, Magensenkung, Bauch- oder Nabelbruch und nach Operationen. Spezialmodelle für Schwangerschaft.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“

Anfertigung: beige, weiss und rosa, sowie in diversen Breiten.

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik
M. & C. Wöhler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

Hebamme vom Lande

sucht für sofort tüchtige

Stellvertreterin

mit Berner Patent, für 6 bis 8 Wochen. Offerten befördert unter Nr. 1744 die Expedition d. Blattes.

Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst ihre Einkäufe in erster Linie bei denjenigen Firmen zu machen, die in unserer Zeitung inserieren.

Gesucht in Privat-Klinik: Tüchtige Hebamme und Stations-Schwester.

Die Bewerberinnen müssen sich über eine gründliche fach-technische Ausbildung, Organisationstalent, gute Umgangsformen und Sprachkenntnisse ausweisen können. Stellenantritt sofort möglich. (OF 21131 Z)

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen erbeten unter **OF 3967 Z Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.** 1740



Eine erprobte Kindermilch

ist die sterilisierte Berner-Alpen-Milch. Eine Hebamme berichtete uns kürzlich, dass sie damit während ihrer 40-jährigen Praxis keinen einzigen Misserfolg hatte! — Die sterilisierte Berner-Alpen-Milch wird vielfach vertragen wo andere Präparate versagen.

In Apotheken überall erhältlich.



1704/3



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig. 1707

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der **Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.**

Erfolgreich inseriert man in
der „Schweizer Hebamme“.

Um nach Möglichkeit in der heissen Jahreszeit Verdauungs-Störungen und Krankheiten beim Säugling auszuschalten, ist seine Ernährung mit Muttermilch unbedingt nötig.

Um das Stillen zu erleichtern, ist es zu empfehlen, die stillende Mutter sofort nach der Geburt des Kindes das

milchtreibende Mittel MOLOCO

einnehmen zu lassen.

Dieses ausgezeichnete Präparat regt die Milchproduktion in hohem Masse an, so dass auf lange Zeit hinaus die Ernährung des Säuglings gesichert ist. Das Kind gedeiht prächtig dabei, denn die Milch ist von guter Qualität und auch die Gesundheit der Mutter wird durch Moloco günstig beeinflusst.

Publikumpreis:

Schachtel à 50 Tabletten Fr. 5.—, à 250 Tabletten Fr. 15.—

Hebammen Rabatt

Hausmann A.-G.
St. Gallen

1721

Hebammen und Aerzte empfehlen

erwartenden Frauen und Wöchnerinnen oft
das wohlschmeckende, leicht verdauliche



Kraftgetränk von Tobler

Probemuster kostenlos durch die

A. G. Chocolat Tobler, Bern

(P. 32 Y.)

1723

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des
Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.—

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder in Bern

Waghausegasse 7 — Telephon 22.187

„Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinderwundsalbe, empfehle dieselbe wo ich kann, da sie ausgezeichnet wirkt.“

Frl. K. R., Hebamme in R.

Die milde

Zander's

Kinder-

wundsalbe



Schachtel à Fr. 1.— Gegen Ausschnitt dieses Inserates erhält jede Hebamme eine Dose gratis. Vertrieb: **Zander, Schwanenapotheke, Baden VI.** 1735